



ÖGW - Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte

c/o Archiv der Universität Wien

1010 Wien, Postgasse 9

<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at>

Abstract:

Mag.^a Sandra B. ENNE-WEISS (Wien)

Die Rezeption der Zeitvorstellungen des Augustinus bei Gregor dem Großen, Isidor von Sevilla und Beda Venerabilis

Zeitvorstellungen gab es immer und wird es immer geben. Jede menschliche Kultur schien ein Bedürfnis zu haben, ihre eigene Welt in ein Zeitgerüst einzubauen. Doch jede Kultur löste dieses Bedürfnis auf unterschiedliche Art und Weise. Jede Kultur hat eine eigene Auffassung von Zeit entwickelt und geht dementsprechend damit um. Eine Zeitrechnung schafft Zusammenhang und bringt Ordnung, der sich die Menschen unterwerfen. Prinzipiell werden diese Vorstellungen in zwei verschiedene Schemata eingeordnet. Auf der einen Seite stehen die Zeitvorstellungen einer zyklischen Weltsicht, die in den älteren Kulturen weiter verbreitet waren. Dies hängt mit der Erforschung der Zeit und einer angestrebten Ordnung der Zeit zusammen. Die von den Menschen als erstes wahrgenommenen Zeiten sind zyklisch, angefangen mit dem Tag und dem Monat und geht bis hin zum Jahr und zu den Jahreszeiten, die eine entscheidende Rolle bei der Ausprägung der Sesshaftigkeit und der Ackerbaugesellschaften spielten. Auf der anderen Seite finden sich die Interpretationen der Zeit, die einer linearen Vorstellungswelt entspringen. Diese entwickeln sich in den großen monotheistischen Religionen. Eines der wichtigsten Beispiele für das lineare Zeitverständnis ist wohl der Mensch selbst, sein Leben entwickelt sich vom Leben zum Tod. Aus diesem Gerüst entwickelt auch Augustinus von Hippo einen Teil seiner Zeitvorstellung, die das europäische Weltbild und das Denken des Abendlandes lange Zeit prägte. Augustinus war einer der vier lateinischen Kirchenlehrer der Spätantike. Er hinterließ uns zahlreiche theologische Schriften. Seine Philosophie enthält viele Ideen Platons, die im christlichen Sinne modifiziert wurden.

Ich beschäftige mich in meiner Dissertation mit der Rezeption der Zeitvorstellungen des Augustinus bei Gregor dem Großen, Isidor von Sevilla und Beda Venerabilis. Die Auswahl der Rezipienten bezieht sich darauf, dass jeweils ein Vertreter der großen wissenschaftlichen und religiösen Richtungen diese repräsentiert: Gregor der Große als Papst die Kirche selbst. Isidor von Sevilla als Autor einer der wichtigsten Zusammenstellungen des gesammelten Wissens die Richtung der wissenschaftlichen Universalgelehrten, die versuchten, die Welt zu erklären, und der englische Benediktiner Beda Venerabilis als Repräsentant der Komputistik und der wissenschaftlichen Disziplin der Chronologie und Chronographie. Die Untersuchung stützt sich dabei auf zwei große Stützpfiler, einerseits auf der Weltalterlehre in Zusammenhang stehend mit der Vorstellung des Chiliasmus und der Linearität der Geschichte und andererseits auf dem Beginn und dem Ende der Welt, der Schöpfung und der Eschatologie und damit zusammenhängend die Ewigkeitsvorstellung.

Vortrag am 24.01.2016 – Universitätsarchiv Wien

um 18 Uhr s.t.